Mittwoch, 1. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6556. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt 15 Sgr. Auswärts 1 Rt 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. Febr., 8 Uhr Abends.

Paris, 27. Febr. Das „Journal officiel" enthält einen von Picard unterzeichneten Bericht der Regierung, bezüglich der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien. Darnach werden von jetzt ab alle Contributionen und Requisitionen fortfallen. Trotz aller Bemühungen war es unmöglich, den Einzug deutscher Truppen in bestimmte Stadtviertel von Paris zu verhindern. Die Regierung würde gerne Paris geschont haben, indessen sei von den deutschen Unterhändlern vorgeschlagen worden, auf den Einzug in Paris zu verzichten, wenn ihnen Belfort abgetreten würde, was französischerseits abgelehnt worden sei.

Gestern herrschte große Aufregung in Paris wegen des Gerüchts, der Einzug der Deutschen sei unmittelbar bevorstehend. Einzelne Bataillone der Nationalgarde ließen Generalmarsch schlagen. Nach Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Heute wieder lebhafte Bewegung in der Stadt. Der von den Deutschen besetzt werdende Stadttheil soll von den übrigen Stadttheilen abgesperrt werden. Die Militärbehörden ergreifen Vorsichtsmaßregeln, um jedem Conflict vorzubeugen.

Angekommen den 28. Febr., 9½ Uhr Abends.

London, 28. Febr. Der „Times" wird aus **Versailles**, 27. Febr., gemeldet: Außer Thionville geht auch noch Longwy in deutschen Besitz über; Lüneville, Nancy und die Festungen an der Nordgrenze bleiben bei Frankreich. — Prinz Friedrich Carl ist zum General-Gouverneur für die Champagne, mit dem Hauptquartier zu Rheims, designirt.

Angekommen den 28. Februar, 6 Uhr Abends.

Offizielle Regierungsbekanntmachung.

Paris, 27. Febr. Der Einzug der deutschen Truppen erfolgt Mittwoch, den 1. März. Dieselben besetzen die Räume zwischen der Seine, dem Faubourg St. Honore, dem Concordiaplatz und den Thermen. Ihre Stärke wird 30,000 Mann nicht übersteigen. Die Räumung der Hauptstadt erfolgt unmittelbar nach der Ratification der Friedenspräliminarien durch die Nationalversammlung in Bordeaux. Die feindliche Armee wird in Paris keinerlei Requisitionen vornehmen und nur in Staatsgebäuden einquartiert werden. Die französischen Truppen werden das linke Seine-Ufer besetzen. Kein Franzose darf bewaffnet oder uniformirt die von den Deutschen occupirten Stadttheile betreten. (Wiederholt.)

Ein letzter Versuch.

Der Wahltag rückt heran, die Candidaten der einzelnen Parteien haben gesprochen, wir sollen prüfen und uns entscheiden. Am schwersten wird beides den Freunden und Gesinnungsgenossen des Herrn **Martens** gemacht. **Wir sollen vertrauen!** das ist das Einzige, was selbst seine Anhänger in Bezug auf ihren Candidaten zu sagen wissen. Charakter, Geistesfrische, Einsicht sind für den Privatmann allerdings ein Lob; ein Vertreter des Volks soll aber aus so vagen, nebelhaften Weihrauchwolken, die man seiner Person allein darbringt, heraustreten mit bestimmten, faßbaren Ansichten, Grundsätzen, Gedanken, die wir billigen oder bekämpfen können, die wir aber **kennen** müssen, um uns zu entscheiden. Es stehen große gesetzgeberische Aufgaben bevor, Fragen von tief einschneidender Bedeutung für die Gestaltung des Reiches sollen im Parlamente entschieden werden. Jeder von uns, der politisch denken kann, hat Stellung zu ihnen genommen, selbst die einfachen Arbeiter wollen sich über die Ansichten der Bewerber um das Reichstagsmandat aufklären, ehe sie mit ihren Stimmen sich binden. Herr Martens indessen schweigt vornehm, entweder weil er nichts zu sagen weiß oder nichts sagen will und seine Getreuen haben nichts weiter als allgemeine Redensarten zu seiner Empfehlung bereit.

Das würde genügen, wenn eine lange und thätige politische Vergangenheit zu Gunsten des Herrn Martens spräche. Damit steht es aber leider traurig aus. Allerdings war der Mann, der Danzig vertreten soll, einmal volle 7 Tage lang im Reichstage. Aber wie? In den ersten beiden Sitzungen **fehlte** er, was weder auf großes Interesse für den Wahlkreis noch an den parlamentarischen Verhandlungen selbst schließen läßt. In der vorletzten Sitzung stimmte Herr Martens gegen Bewilligung von Diäten, so daß nur Wohlhabende Mitglieder des Reichstags werden können. In der letzten Sitzung endlich wurde die Stärke des Bundesheeres festgestellt. Die Regierung hatte dem Reichstage als Concession nachgegeben, daß die Präsenzstärke des Heeres nur bis 1871 auf 300,000 Mann festgestellt werde, dann aber durch ein vom Reichstage zu votirendes Gesetz aufs Neue normirt werden solle. Gegen einen Antrag des Grafen Stollberg, der da wollte, daß die Regierung so lang als sie es für gut halte, diese 300,000 Mann als Friedensheer solle immerfort einstellen können, stimmten selbst alle gemäßigten Conservativen, so Graf Bethusy-Huc, Herzog Ujest, Agricola, weil er dem Volke das Recht rauben wollte, die Friedensstärke des Heeres feststellen zu helfen. Aber Herr **Martens**, der bürgerliche Vertreter der Stadt Danzig, war regierungsfreundlicher als die Regierung selbst, er bewilligte mehr als dieselbe haben wollte, stimmte zweimal für den Stollbergschen Antrag. Das ist die parlamentarische Wirksamkeit des Candidaten mit der „gründlichen Einsicht", den man dem intelligenten Danzig zur Wahl empfiehlt! Diese siebentägige parlamentarische Thätigkeit ist eine schlimme Empfehlung für einen Mann, dem wir unser Mandat anvertrauen sollen. Wir können nicht erwarten, daß ein Mann an der Schwelle des Greisenalters, ohne politische Vergangenheit heute im Stande sein werde, eine politische Laufbahn neu zu beginnen, wir dürfen das um so weniger, als Herr Martens auch jetzt nicht mit einem einzigen Worte seine Stellung oder selbst sein Interesse zu den brennenden Tagesfragen kundgegeben hat. Als Privatmann mag Hr. Martens alle Vorzüge haben, welche seine Lobredner ihm in dem Wahlaufrufe nachrühmen, politisch aber ist er eine Null und eine solche will eine der größten Städte der Monarchie jetzt in das erste deutsche Reichsparlament schicken, nur deshalb weil sie eine respectable Null ist? Wir würden es begreifen, wenn man einen Senfft-Pilsach, einen Diest, einen Kleist-Retzow, selbst einen Brauchitsch empfehlen wollte, denn, viel oder wenig, Gutes oder Schlimmes, diese alle haben doch wenigstens etwas geleistet. Hr. Martens indessen hat 74 Jahre zurückgelegt ohne auf einen klaren und festen politischen Standpunkt gelangen zu können.

Auch wir vertrauen der hohen Einsicht unseres leitenden Staatsmannes, auch wir jubeln auf in dem Hochgefühl über den kaum geahnten Aufschwung unseres Vaterlandes, auch wir erklären uns freudig zu jedem Opfer bereit um dieses Vaterland stark blühend, groß zu erhalten. Das haben wir hoffentlich besser als durch billige Redensarten bewiesen. Eine Wahl ist aber keine Loyalitätsadresse, bei ihr handelt es sich darum den Wünschen und Forderungen des Volkes Ausdruck zu geben, des Volkes Interessen bei der Gesetzgebung zu vertreten. Nicht in grundsätzlicher Opposition gegen die Regierung wollen wir das, sondern nur in gemeinsamer Arbeit, in gegenseitigem Abwägen mit ihr dasjenige zu finden und festzustellen suchen was dem Wohle beider frommt. Ist Herr Martens der dazu geeignete Vertreter, eines mündigen, selbstständigen, intelligenten Volkes würdig? Nein!

Deutschland.

✱ **Berlin**, 27. Febr. Die enorme Summe der **Kriegskosten**, welche Frankreich zahlt, beginnt auf die Phantasie unserer guten Staatsbürger bedenklich zu wirken. Jeder rechnet, jeder macht Pläne in welche Canäle diese Goldfluth am besten geleitet werde, um befruchtend zu wirken. Wohl läßt sich Vieles mit 1300 Millionen Thalern anfangen, nicht allein die materiellen Schäden des Krieges repariren, sondern auch manche, den Volkswohlstand hebende Anlagen machen — wenn wir sie nur erst hätten. Uns erscheint eine solche Leistung so exorbitant hoch, selbst für das reiche Frankreich, daß wir, wenn überhaupt Grund wäre darüber zu jubeln, erst jubeln wollen, sobald sie abgezahlt sein wird. Freilich bleiben Gebiete und Festungen, ja es heißt sogar Pariser Forts, in unseren Händen bis zum Termine der Abzahlung. Ob aber, wenn wirklich unsere braven Soldaten drei Jahre in Sedan, Soissons und auf dem Mont Valerien gesessen haben als Executoren und Frankreich nicht im Stande ist Alles zu zahlen (denn die materiellen Verluste dieses Krieges betragen für jenes Land ja noch mindestens die gleiche Höhe) ob dann Deutschland zu ernsteren Maßregeln greifen würde, das möchten wir doch bezweifeln. Daß sämmtliche baaren Kriegsauslagen des Bundes und Süd-Deutschlands, daß sämmtliche Ergänzungen an Kriegsmaterial und Equipirung, daß vor Allem ein wirklich ausreichender Invalidenfonds aus der Kriegsentschädigung bezahlt werden müsse, das halten wir für selbstverständlich; im Uebrigen ist es niemals die große Höhe der Geldforderungen gewesen, welche wir für wesentlich beim Friedensschlusse hielten und vorzugsweise betont wissen wollten. Diejenigen freilich, welche gar das Doppelte, 10 Milliarden, forderten, sind nun doch nicht befriedigt.

— Der Ausschuß des **Bundesraths** für auswärtige Angelegenheiten, an dessen Spitze bekanntlich Bayern gestellt ist, hat eine Verstärkung von zwei Mitgliedern erfahren, die von Baden und **Mecklenburg-Schwerin** gestellt werden. Wie wir hören, hat der **Reichskanzler** selbst auf Anregung der kleineren Staaten vorgeschlagen, daß die Vertretung der letzteren in jenem Ausschusse zugelassen werde.

England.

London, 23. Febr. Eine Vorlage behufs schärferer Ueberwachung der Kauffartei-Schifffahrt will für die Folge verhindern, daß Schiffe, welche thatsächlich nicht seetüchtig sind, auslaufen und bei ungünstiger Witterung dem Verderben verfallen. Mit einem wahren Ueberfluß an Material in Betreff des elenden Zustandes, der übermäßigen Belastung und der unzureichenden Bemannung einer großen Menge von Fahrzeugen, sowie der Folgen solcher Uebelstände für das Seeversicherungswesen war der Redner im Stande, seine Sache nach allen Richtungen hin zu erörtern. Es erhoben sich nach ihm verschiedene Freunde und Gegner der Bill, die sämmtlich in dem Punkte übereinstimmten, daß die Verhältnisse der Schifffahrt gar sehr im Argen lägen. Der Präsident des Handelsamtes rieth um so mehr, die Sache vor der Hand fallen zu lassen, weil die Regierung eine große Vorlage über die Schifffahrt einbringen werde, welche auch die von Hrn. Plimsell hervorgehobenen Mißstände beseitigen solle.

Frankreich.

* **Paris**. Die Rückgabe Belforts an unsere Regierung kann als ein Sieg von Thiers gegenüber den bestimmt ausgesprochenen Forderungen Bismarcks betrachtet werden oder aber als eine Concession an das Nationalgefühl unserer so schwer geprüften Landsleute. In beiden Fällen wird sie dazu dienen, der Annahme der Friedensbedingungen in Bordeaux große Dienste zu leisten, denn wenn auch Genaues über dieselben niemals bekannt geworden war, so hatte man sich doch bereits im innersten Herzen mit dem Verluste von Metz und Belfort abgefunden. Es ist also immer noch ein unerwarteter Erfolg, mit dem Thiers vor den Volksvertretern zu Gunsten des Friedens plaidirt. In Bordeaux sammeln sich die Schmeißfliegen bereits, welche von dem neuen Machthaber Aemter, Anstellungen, Versorgung ergattern oder wenigstens in den ihrigen bestätigt sein wollen. Nur die von Gambetta eingesetzten Präfecten scheinen sich auf ihren Posten nicht wohl gefühlt zu haben, sie sind alle bereits freiwillig zurückgetreten, ehe das Entlassungsdecret sie erreichen konnte.

Rußland.

Gegenwärtig ist wieder eine jener Comödien im Gange, zu welchen von den russischen Gewalthabern die Letten und Esthen mißbraucht werden, und welche den Zweck haben, das **Russificirungswerk** in den unglücklichen Ostseeprovinzen mehr und mehr zu fördern. Aus jenen Provinzen weilen nämlich gegenwärtig sechs Gemeinde-Vögte in Petersburg als Deputirte ihrer Gemeinden, um den Czaren um Einführung der russischen Sprache beim Gerichtswesen zu bitten Sie haben außerdem über 70, dieselbe Bitten enthaltende Petitionen aus anderen Gemeinden; so wie Dankadressen an den Czaren aus Anlaß der neuen Bestimmungen in Betreff der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mitgebracht. In diesen Dank-Adressen ist die Hoffnung ausgesprochen, daß die allgemeine Wehrpflicht wesentlich zur Verstärkung der Macht und Größe Rußlands und namentlich auch zur Herstellung der nationalen Einigung Esthlands beitragen werde.

Italien.

* **Florenz**. Arago, der als Sendling der franz. Republik hier weilt, soll wegen der **Nizza-Frage** hier verhandeln und zwar abwiegelnd. Man wünscht in Bordeaux, daß die Aufregung durch künstliche Mittel, zu denen unsere Regierung die Hand bieten solle, beschwichtigt werde aus Furcht jetzt auch noch die einzige Erwerbung der Bonapartes zu verlieren, der dann selbstverständlich Savoyen folgen würde. Ritter **Nigra**, ein Intimus Napoleons, soll in Bordeaux böse Tage haben, Keiner grüßt ihn, die Mitglieder der Regierung kehren ihm den Rücken, man wird eilen müssen ihn durch eine andere weniger lakaienhafte Persönlichkeit zu ersetzen. Italien, das sehen jetzt auch alle verständigen Politiker ein, wird durch den Fall Napoleons erst wirklich zu einem selbstständigen, zu einem Großstaat. Deshalb beginnt mit dem Wachsen dieser Einsicht auch die Sympathie für Deutschland zu wachsen und bei einem Volke, wie das italienische, wird dieser Umschwung sich sehr schnell vollziehen. Nur die Vasallenseele des Königs bleibt unveränderlich dem Herren von Wilhelmshöhe ergeben.

Spanien.

* **Madrid**. Um zur Herrschaft zu gelangen, suchen hier wie in Frankreich die **Orleans** ein **Bündniß mit der Republik**. Montpensier hat dem König den Huldigungseid bekanntlich verweigert und ist deshalb auf die Balearen verbannt worden. Diese Nachricht scheint zu der Verwechselung, welche die Verhaftung Serranos meldete, der Grund gewesen zu sein. Die Partei der Orleans ist indessen hier so klein und einflußlos, daß aus ihren Agitationen der neuen Dynastie kaum ernste Gefahren entstehen können. Bald kann König Amadeus vielleicht auch in einen Krieg verwickelt werden. Zwar hat er jetzt andere Dinge zu thun, als einen Kreuzzug gegen den Khedive, in dessen Hauptstadt bekanntlich ein Dolmetsch unsers Consuls beleidigt wurde, allein andrerseits würde es den König in den Augen des renommistisch ehrsüchtigen Volks sehr discreditiren, wenn er im Punkte der nationalen Ehre seines neuen Vaterlandes die geringste Kränkung ungerecht dulden wollte.

Türkei.

- **Constantinopel**. Die Freiheit des Pontus wäre also wieder hergestellt; die Pforte ist aber durch diesen Status quo ante bellum jetzt mehr als früher, wo noch ein mächtiges Frankreich und ein hilfbereites England zur Hand waren, auf sich selbst angewiesen. Deshalb versäumt sie nichts, um künftigen Gefahren vorbeugen zu können. Es wird nicht nur die Flotte vermehrt, es entwickelt auch der Artillerie-Großmeister eine ungewöhnliche Thätigkeit, um im Nothfalle Geschütze allen Kalibers im Vorrathe zu haben. Beschlossen wurde noch, den Befestigungen der Dardanellen, sowie des Bosporus landeinwärts Ausdehnung zu geben. Auch andere feste Punkte sollen verstärkt und in Vertheidigungszustand gesetzt werden. Ald-uel-Kerim Pascha, Commandant des rumelischen Armeecorps, weilt noch immer hier; in Schumla werden indessen alle Vorbereitungen getroffen, um von der rothen Partei in Rumänien nicht überrascht zu werden.

Provinzielles.

≈ **Marienwerder**, 26. Febr. Der auf Veranlassung des Hrn. Landraths v. Pusch in der neuesten Nummer (24) der „Ostbahn" abgedruckte, an den Hrn. Bürgermeister **Orlovius** unter dem 9. Juli 1869 gerichtete Brief des Hrn. Oberbürgermeister v. **Winter** enthält durchaus nicht den Widerspruch mit der neuesten Erklärung des Letzteren, welchen der Einsender oder die unterschriebenen „Mitglieder des 2c. Comités zur Förderung der Weichselstädtebahn" laut den Worten, mit welchen sie denselben eingeleitet, haben finden wollen. In beiden bekennt sich der Schreiber als Vater des Weichselstädte-Bahnprojects, in beiden erkennt er das hohe Interesse an, das die Städte und Kreise am rechten Weichselufer an diesem Schienenwege nehmen, in beiden drückt er aber auch mit Bedauern seine Ansicht aus, daß die Herstellung derselben in Folge des Baues der Thorn-Insterburger Bahn in noch nicht abzusehende Ferne gerückt sei. In beiden Briefen hat er aber nur den ursprünglichen Plan im Auge, die Bahnlinie von Marienburg über Marienwerder, Graudenz und Culm bis Thorn zu legen, und von dieser Linie kann er mit Recht behaupten, daß sie neben der von ihm in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Danzig vorzugsweise erstrebten kürzesten Eisenbahn-Verbindung von Danzig mit Warschau über Eylau und Mlawa ohne gefahrdrohende Concurrenz wohl bestehen könnte. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß beide Linien von einander sehr beträchtlich divergiren und durch die Menge nicht unbedeutender Städte, welche sie berühren, für die Hebung des Handels und Verkehrs von ziemlich gleicher Wichtigkeit sind. Ja, der Raum zwischen der Ostbahn, der Thorn-Insterburger und der Südbahn (Königsberg-Rastenburg) ist so weit, daß darauf wohl noch ein gutes halbes Dutzend Bahnen Platz finden würden, und läge diese Gegend, wir sagen nicht einmal am Rhein, sondern nur mehr im Herzen von Preußen und Deutschland, so könnten wir sicher sein, daß die Ausführung nicht lange auf sich warten lassen würde. So aber, an die Grenze Rußlands gestellt, müssen wir geduldig zusehen, mit welcher altväterischer Langsamkeit an einer einzigen Bahn, der Thorn-Insterburger, gearbeitet wird und wie lange die Memeler noch nach einer Verbindung mit Tilsit zu jammern haben. Da ist freilich der Bau von zwei Bahnen in Westpreußen auf einmal zu viel verlangt. Darum trat vor zwei Jahren hier auf Anregung des Bürgermeisters Orlovius ein Comité zusammen, welches beschloß, das Project der Weichselstädtebahn auf eine kürzere Strecke zu beschränken, den über Culm führenden Bogen auszuscheiden und die Bahn von Graudenz auf dem kürzesten Wege bei Jablonowo oder Briesen in die Thorn-Insterburger Bahn einmünden zu lassen. Für dieses Project hoffte man auch die Danziger zu gewinnen, weil dessen Ausführung Warschau-Danzig, wenn auch nur wenig, näher rücke, um so mehr, wenn der Umweg über Thorn vermieden und von der Kreuzungsstelle aus in gerader Richtung weiter gebaut würde, sodann weil dadurch Danzig der Vortheil einer engern Verbindung mit seinem getreidereichen Hinterlande gewährt werde, und endlich weil für diese eine Bahn eher eine Concession und Subvention seitens des Staates zu erhoffen sei. Auf diesen Compromiß einzugehen, hat Hr. v. Winter allerdings durch das angezogene Schreiben abgelehnt. Er glaubte damals wie heute auf der directen Eisenbahn-Verbindung mit Warschau bestehen zu müssen, und aus dieser Ablehnung ist der Irrthum entstanden, als sei er der Weichseluferbahn überhaupt abgeneigt. Wenn es gelänge, nach dem Wunsche des Hrn. v. Winter, den er, richtig verstanden, im ersten Briefe eben so deutlich wie im zweiten, wenn auch wegen der Fragestellung in weniger warmen Worten zu erkennen giebt, den Bau beider Bahnen, und zwar der Weichseluferbahn nach dem ursprünglichen Plane mit Einschluß von Culm durchzusetzen, so würde uns das um so erfreulicher sein, und wir können sein Versprechen für dieses große Ziel mit seinem ganzen Einflusse — natürlich außerhalb seiner Abgeordnetenthätigkeit — wirken zu wollen, nur dankbarlichst acceptiren. Der Streit hat wenigstens das Gute, die Eisenbahnfrage wieder einmal aufzurühren, vielleicht daß sie durch vieles Schütteln doch endlich in Fluß geräth. In Ansehung der Wahl zum deutschen Reichstage dagegen ist er aus den mehrerörterten Gründen ein Streit um des Kaisers Bart. Aus dem gänzlich mißglückten Versuch unserer Conservativen, aus dem Verhalten zu dieser, den Reichstag gar nicht berührenden Frage Kapital für ihren Candidaten zu schlagen, blickt unverhohlen ihre Schwäche hervor, und die seltsame Art, mit der sie mit einem eigenen Candidaten hervorgetreten, hat selbst mehrere ihrer getreuesten Anhänger stutzig gemacht und in dem Entschlusse bestärkt, ihre Stimme Hrn. v. Winter zu geben. Hoffentlich werden diese nicht vereinzelt bleiben. Denn glücklicher Weise giebt es viele andere, welche ihre Pflichten gegen das Vaterland besser verstehen, hat doch in den Kreisen Graudenz, Thorn-Culm und Schwetz die ganze conservative Partei sich mit der liberalen vereinigt, um gegen die Polen und Clericalen gemeinsame Sache zu machen.

* **Thorn**, 27. Febr. Das Eis setzte sich heute Nachmittag 1 Uhr bei einem Wasserstande von 15 Fuß mit einem solchen Druck in Bewegung, daß die Brücke an zwei Stellen bedeutenden Schaden erlitt, indem mehrere Joche fortgerissen wurden, es kam jedoch nach etwa einer halben Stunde zum Stehen. Die Communikation ist unterbrochen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Febr. Angekommen 6 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen Febr.	79 2/8	77 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 4/8
April-Mai	79 6/8	78	Preuß. Pr.-Anl.	117 4/8	117 7/8
Rogg. höher,			3½pCt. Pfdbr.	74	74
Regul.-Preis	55 3/8	54 2/8	4pCt. wpr. do.	80	80 3/8
Febr.-März	55 1/8	54 2/8	4½pCt. do. do.	87 6/8	87 4/8
April-Mai	55 6/8	54 5/8	Lombarden . . .	97 7/8	98
Petroleum,			Rumänier	47 2/8	47 4/8
Feb. 200 ℔	15	15	Amerikaner . . .	96 7/8	97
Rüböl 200 ℔	29	29	Oester. Banknoten	81 7/8	81 15/16
Spir. besser,			Russ. Banknoten	79 7/8	79 7/8
Febr.-März	17 27	17 23	do. 1864r Pr.-Anl.	119 2/8	118 4/8
April-Mai	18 4	18	Italiener	54 4/8	54 5/8
Nord. Schatzanw.	99 7/8	99 7/8	Türk. Anl. de 1865	41 5/8	41 5/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 2/8	6.23 2/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Meteorologische Depesche vom 28. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	328,9	+ 1,4	W	stark	bedeckt, Regen.
Königsberg	330,2	+ 2,0	W	s. stark	bedeckt, Regen.
Danzig . . .	330,9	+ 6,2	W	stark	bedeckt, Regen.
Cöslin . . .	—	—	—	—	—
Stettin . . .	332,2	+ 6,6	W	mäßig	bedeckt, gest. Reg.
Putbus . . .	329,8	+ 3,6	W	stark	Reg., gest. Reg.
Berlin . . .	333,2	+ 7,0	SW	lebhaft	gz. bed., gest. Ab.
Köln	333,6	+ 7,5	SW	—	Regen. [Regen.
Flensburg .	331,5	+ 2,7	SW	schwach	Reg., gest. Reg.
Versailles .	—	+ 8,0	W	schwach	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
Helder	333,5	+ 5,0	SW	stark	—

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** der Mitbetheiligten der Preußischen Bank ist von mir auf

Mittwoch den 29. März d. J., Nachmittags 5½ Uhr,

einberufen, um für das Jahr 1870 den Verwaltungs-Bericht und den Jahresabschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen, die für den Central-Ausschuß erforderlichen Wahlen vorzunehmen, und über die von der Königlichen Staatsregierung angeordnete Aufhebung der nach § 116 der Bankordnung der Preußischen Bank zustehenden Stempel-, Sportel- und Portofreiheit Beschluß zu fassen.

Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere der Post zu übergebende Anschreiben vorgeladen werden.

Berlin, den 20. Februar 1871.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Chef der Preußischen Bank
Graf von Itzenplitz.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Robert Hoppe** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 7. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Danzig, den 13. Februar 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Hake.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
100 Mille Hartbrandziegeln beliebiger Färbung,
100 Mille Blendziegeln gelblicher Färbung,
270 Mille Mittelbrandziegeln beliebiger Färbung, sämmtlich Mittelformat, und von
3 Mille Biberschwänzen

frei auf die Baustelle am Schwarzen Meer hierselbst, soll im Wege der Submission im Ganzen, oder auch getheilt, vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Bau-Bureau einzusehen und versiegelte Offerten mit gehörig markirten Probesteinen ebendort bis Freitag, den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Danzig, den 18. Februar 1871.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Elementarschul-Gebäudes in der Sandgrube, excl. Lieferung der Ziegel, des Heiz-Apparates und mehrerer Nebenarbeiten, auf 17,600 Thlr. veranschlagt, soll im Submission vergeben werden.

Der Anschlag, Bedingungen und Zeichnung sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis Freitag, den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Danzig, den 18. Februar 1871.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Die Lieferung von
30 Sch.-Rth. rohen Steinen,
27 do. feinem Kies,
120 do. grobem Kies,
sowie
die Walz-Arbeiten pro 1871

zur Danziger Kreischaussee von Ohra nach Gardschau sollen in Submission vergeben werden, und sind Offerten bis zu dem am

Montag, den 6. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauergasse No. 15, anstehenden Termin einzureichen. Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten, sowie bei den Chaussee-Aufsehern Guttzeit resp. Broeske eingesehen werden.

Danzig, 27. Februar 1871.

Der Bau-Inspector.
Nath.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
1. Abtheilung,
den 24. Februar 1871.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Itzig Davidsohn** in Neumark ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. August 1870 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Herrmann Ehrenberg** in Neumark bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. März cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Saage anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **24. März 1871** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1045)

CONDENSIRTE MILCH

präparirt von der ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz.)

3 MEDAILLEN Ausstellung in PARIS 1867, Ausstellung in HAVRE 1868, Ausstellung in ALTONA 1869

Fabrikmarke zu beachten.

Einzig diese condensirte Milch wurde von Baron von LIEBIG zum Gebrauch in **Haushaltungen,** für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.

Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-Pfd. Büchse 12½ Sgr.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.,** Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in Danzig. (9618)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — Max v. Pettenkofer, DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (693)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, R. Schwabe, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Die Bau-Tischlerei

von

A. Donges, Berlin,

Monbijouplatz 10,

empfiehlt gut und dauerhaft gearbeiteten Parquet-Boden in allen verschiedenen Mustern, überhaupt alle in's Baufach schlagende Arbeiten. (724)

Nothwendige Subhastation.

Das der **Julianna Gillmeister** geb. **Dazkowski** gehörige, in Jastrzembie belegene, im Hypothekenbuche von Jastrzembie sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 2. Mai 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks, 483 72/100 Morgen und ein ideeller Antheil von 8,81/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 48 40/100 Thlr. resp. 29/100 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Berent, den 30. Januar 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (1044)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann Lehnort** gehörige, in Fünfgrenzen belegene, im Hypothekenbuche von Fünfgrenzen unter der No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 10. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstück 20,38 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 3,09 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 22. Februar 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R. poste restante** freo. **Weimar.** (1715)

Donnerstag, den 30. März 1871,

Mittags 12 Uhr,

verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auction

68 Stück Rambouillet-Böcke,
15 Stück Bullen,
5 „ tragende Färsen, (theils Shorthorn-Voll- u. Halbblut, theils Holländer Voll- u. Halbblut.)
8 „ Eber der Yorkshire-Race.

Die Thiere werden für jedes, den Minimalpreis übersteigende Gebot abgegeben.

Programme werden auf Wunsch übersandt.

Am Auctionstage und für angemeldeten Besuch stehen in Bialoslive bei Ankunft des Zuges von Kreuz um 7 Uhr Morgens und von Bromberg um 10½ Uhr Morgens Wagen zur Abholung bereit.

Nächste Poststation **Wissek** ¼ Meile.
Nächste Eisenbahnstation Bialoslive 1½ Meile.

Dom. Czaycze, den 10. Febr. 1871.

(94) **Ritthausen.**

Tolma.

Das **Neueste** und **Feinste** was bis jetzt erfunden wurde zur Erhaltung u. Beförderung der **Kopf- und Barthaare** ist die von dem Haupt- und Versendungsdepot bei **Th. Brugier** in Carlsruhe und der weiter unten genannten Firma zu beziehende

Tolma.

Bei genauer Anwendung der bei jedem Flacon befindlichen Gebrauchsanweisung giebt dieselbe dem **grau** oder **roth** gewordenen Haupt- oder Barthaare die **ursprüngliche** Farbe, **Glanz** und **Weichheit,** erzeugt und befördert den Haarwuchs in **überraschender Weise** und entfernt **binnen Kurzem** die auf der Kopfhaut sich bildenden so **lästigen Schuppen.**

Damen, welche auf einen **reinen, blendend weißen** Scheitel reflectiren, ist die **Tolma** deshalb **bestens** zu empfehlen, pr. Flacon 1 Thlr. (4898)

Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr. a Loth 1½ Sgr,
Frostbalsam in Krucken a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Preuß. Lotterie-Loose,

Viertel **Original-** und Antheil-Loose zu der am 7. März beginnenden Ziehung 3. Klasse versendet billigst

D. Bernstein, Königsberg i. Pr.
(1005) Steindamm 59.

Franz Erpenbeck,

Spedition, Commission und Incasso,

Papenberg a. d. Ems,

unterhält **regelmäßige Transport-Verbindung** durch gut gebaute und schnell segelnde Schiffe mit: **Königsberg, Danzig, Stettin, Elbing, Riga, Petersburg, Kopenhagen** und div. anderen **russischen, norweg. und englischen Häfen.** Rasche und prompte Expedition. (395)

Um Strohhüte zum Modernisiren, Waschen und Färben bittet
(810) **Lydia Weller.**
Mewe.

Gesiebten Singapore-Pfeffer erhielt und empf.

J. M. Kowatzky,
Fleischergasse No. 29.

Der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter*),

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19,**

hat seine **außerordentliche Verbreitung** und so hohe **Bedeutung, als unentbehrliches Hausmittel,** nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen vorzüglichen Eigenschaften, constatirt durch zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger und Anerkennungsschreiber Solcher, denen er **ausgezeichnete Dienste** geleistet, zu verdanken, wie dies aus den Tausenden derselben, die bei mir zur Einsicht ausliegen, zur Evidenz hervorgeht.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. (9227)

Lungenschwindsucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medicamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich, geheilt. Adresse: **Dr. Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig **franco.**) (9843)

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, Gicht, offene Wunden, Rheumatismus, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeldlich** mündlich und schriftlich mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram,
Professor in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Oeffentliche Danksagung.

Hochzuverehrender Hr. Prof. Louis Wundram!

Als ich im vorigen Jahre an dem Krankenbette meiner beiden Töchter stand und bereits Hilfe nah und fern ohne Erfolg gesucht hatte, wurde ich auch auf Ihre Kunst für Augenkranke aufmerksam gemacht. Zwar machte ich mir wenig Hoffnung, aber das Unglück meiner Kinder trieb mich, auch diesen Weg für ihre Heilung einzuschlagen. Und wie herrlich, über alles Erwarten, ist die rechte Hülfe ihnen dadurch zu Theil geworden! Schon nach dem Gebrauche der ersten Portion Pulver und Thee verspüren meine Töchter Erleichterung und Besserung, und jetzt nach dem Gebrauche der zweiten Sendung Ihrer Medikamente, sind sie vollständig geheilt, so daß sie ihre Geschäfte als Nätherinnen ununterbrochen ausüben und viel kräftiger geworden sind, als sie früher waren. Möchten doch alle Augenkranken sich bei meinen Töchtern überzeugen, wie radical Ihre Mittel geholfen haben, und wie die betrübten Eltern dadurch so hoch erfreut sind, und zu dem innigsten Danke sich verpflichtet fühlen, da das geringe Honorar für eine so große Wohlthat nicht nennenswerth ist.

Mit der größten Hochachtung unterzeichnet sich Ew. Wohlgeboren

ganz gehorsamst
W. Rekate.

Dehrenberg, Amts Hameln,
den 5. October 1869.

Als Zeugen
Friedrich Grabbe. Friedrich Linder.

Daß es Thatsache ist, daß die beiden Töchter des Herrn W. Rekate fast gänzlich erblindet waren und jetzt durch Hilfe des Herrn Professors **Louis Wundram** in Bückeburg wieder völlig gesund sind und daß der genannte Rekate dieses Dankschreiben eigenhändig unterzeichnet hat, wird von uns durch Unterschrift und Siegel bezeugt.

Dehrenberg, den 5. October 1869.

Der Gemeinde-Vorstand.
(L. S.) **Lücke,** Vorsteher.

Wer sich von weiteren Erfolgen meiner Heilmethode überzeugen will, möge die amtlich beglaubigten Zeugnisse einsehen, welche gegen frankirte Aufforderungen gratis durch mich zu beziehen sind.

Louis Wundram,
(977) Professor in Bückeburg.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen engagirt unter günstigen Bedingungen sofort oder zum April die Destillation von
(962) **W. Huffmann,** Mohrungen.

Feine Stearin-Lichte

pro Pfd. 5½ Sgr.
Hundegasse 52.

Thee-Lager

bei

Carl Schnarcke,

Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Punsch royal anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen bei **Carl Marzahn,**
(8267) Langenmarkt No. 18.

Die Metall-Sargfabrik

von **A. Eckart,**



Für Erwachsene von 20 Thlr. an. — Wiederverkäufer Rabatt.

Königsberg. Vorder-Roßgarten 40.

Bureau

für

Landesvermessungen und landwirthschaftliche Meliorationen

zu

Spremberg i. Laus.

Ausführung von **Drainage, Wiesenbau, landschaftl. Taxarbeiten, Chaussee- u. Eisenbahnbau; Vorarbeiten für Bergwerksunternehmungen etc.** — Prospecte und technische Auskunft gratis.

---

200 fette Southdown-Lämmer

(1 Jahr alt) stehen zum Verkauf in Gr. Teschendorf b. Alt-Christburg. (1058)

Zur Aufnahme

von Schülerinnen, welche eine hiesige höhere Töchterschule besuchen sollen, bin ich von Ostern ab bereit. Liebevolle Pflege und gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Arbeiten würde denselben gewährt werden. Eltern, die mir ihre Kinder anzuvertrauen geneigt sind, bitte ich, baldige Rücksprache nehmen zu wollen.

(1153) **A. Focking,** Holzmarkt 24.

Eine solide deutsche Lebens-Versicherungs-Bank wünscht **Kreis-Haupt-Agenturen** in der Provinz zu errichten. Provision hoch und die Anstellung von Specialagenten gestattet. Offerten tüchtiger Bewerber werden unter 1152 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei der besten Stellen (eine Männer- und eine Frauen-Stelle) sind in der Weinberger Synagoge sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Albert Bramson in Berlin, Charlottenstraße 12 I. (1003)

Zur Beaufsichtigung und Rechnungsführung eines Kohlenbergwerks wird ein erfahrener Mann verlangt. Fachkenntniß nicht nöthig. Näheres durch **C. A. Sünder,** Berlin, Mauerstr. 9 I.

In meiner Gärtnerei wird ein tüchtiger Gehilfe placirt.

Elbing im Februar 1871.

(1063) **A. L. Döring.**

Ein unverheiratheter Gärtner findet in Matzkau bei Danzig sogleich Engagement. (1155)

Ein zuverlässiger, erfahrener und praktischer **Wirthschaftsbeamter,** der sich als solcher ausweisen kann, findet sofort Stellung in Luschkowo, Kr. Schwetz. Gehalt 150 Thlr. Ferner ein zuverl., erfahr. und nüchterner **Gärtner** wird ebendaselbst gesucht. **Miske.**

Tüchtige Landwirthe und Landwirthinnen mit guten Zeugnissen werden nachgewiesen durch **L. Kloth,** Heiligegeistg. 44.

Eine geb. j. Dame wünscht e. St. a. Vorleserin. Gef. Off. unt. 1150 i. d. Exp. d. Z.

Mittwoch, den 1. März, 7 Uhr Abends, findet die 3. Vorlesung zum Besten des **Evangel. Johannesstiftes** statt im oberen Saale der „Concordia", Eingang Langenmarkt. Herr Archidiakonus **Müller** wird lesen über: „Maria Magdalena in ihrem Falle, die Frucht einer glaubenslosen Erziehung."

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 1. März cr., Nachmittags, finden die Bezirks-Versammlungen des Vereines statt.

Der Vorstand.

Von den liberalen Wählern des Danziger Kreises ist in der Versammlung am 24. Januar zu der bevorstehenden Wahl zum Reichstag

Herr Thomsen-Jeseritz

als Candidat aufgestellt. Indem wir alle ländlichen Wähler hiervon benachrichtigen, ersuchen wir sie zugleich, bei der Wahl **nicht** zu fehlen und ihre Stimme für Herrn **Thomsen** abzugeben.

Das Wahl-Comité.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.